

htr.ch

Hotelgruppe

Gorgeous Smiling Hotels wollen mit Rilano in die Schweiz

Die deutsche Gorgeous Smiling Hotels-Gruppe erwirbt die Mehrheit an der Rilano Group. Damit ist unter anderem auch eine Expansion in die Schweiz geplant.



Das Arthotel Ana Diva in München gehört zu den Gorgeous Smiling Hotels.

Bild: GS Star

Die Gorgeous Smiling Hotels (GSH)-Gruppe hat mit ihrem Tochterunternehmen, der GS Star, einen Kaufvertrag bezüglich der Übernahme einer 60-prozentigen Mehrheit an der Rilano Group abgeschlossen. Der Vollzug steht unter anderem noch unter dem Vorbehalt des laufenden Fusionskontrollverfahrens.

Die Gründer und Geschäftsführer der GSH, Andreas Erben und Heiko Grote, haben seit dem Beginn der Zusammenarbeit mit Auctus Capital Partners damit erstmals ein komplettes Portfolio erworben. Mit dieser Übernahme, die zum 1. März erfolgt, wächst die GSH-Gruppe auf ein geplantes Umsatzvolumen für dieses Jahr auf über 100 Millionen Euro.

Rilano wird Eigenmarke der GSH-Gruppe

Holger Behrens und Bernd Zevens haben 2011 die Rilano Hotels und Resorts gegründet. Sie besteht aus acht Häusern in Deutschland und Österreich. Das Markenportfolio von Rilano umfasst derzeit The Rilano Hotel, Rilano 24|7 sowie Rilano Resorts mit sieben Häusern in München, Hamburg, Kleve und Wolfenbüttel sowie das Kuhotel by Rilano in den Kitzbüheler Alpen. Als achttes Hotel eröffnet 2019 das Rilano 24|7 Kevelaer.

Jetzt geht die Gruppe den nächsten Entwicklungsschritt und soll künftig als Eigenmarke unter dem Dach der GSH-Gruppe weiterwachsen. Dafür hat Behrens alle Anteile seines Rilano-Mitgründers übernommen. Nach Abschluss des aktuellen Fusionskontrollverfahrens werden 60 Prozent seiner Rilano-Anteile an die GSH-Gruppe übergehen. Behrens wird weiter als Rilano-Geschäftsführer fungieren.

«Wir sind in einer Phase des Wachstums, in der wir mit einem vielseitig aufgestellten, mittelständigen Partner die Marke am besten entwickeln und weitere, auch internationale, Projekte umsetzen können», begründet Behrens seine Entscheidung und betont zugleich, dass sich für die Rilano-Mitarbeiter im täglichen Ablauf nichts ändern wird.

Markteintritt in der Schweiz geplant

Andreas Erben, Gründer und Geschäftsführer der GSH sagt zur geplanten Expansion: «Unser Ziel ist, die Marke Rilano, die wir ebenfalls erworben haben, sowie die Marke Arthotel Ana im gehobenen 3- bis 4-Sterne-Boutique-Segment zu etablieren und weiter zu verbreiten. Dafür planen wir zusätzliche Hotelstandorte in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Grossbritannien. Über erste Entwicklungsstandorte finden bereits Gespräche statt». Über genauere Pläne und Standorte in der Schweiz lägen jedoch derzeit noch keine weiteren Informationen vor, teilt die Pressestelle auf Anfrage von htr.ch mit.

Die GSH-Gruppe verfügt aktuell über 79 Hotels und jetzt über die Eigenmarken Arthotel ANA im 2- bis 3-Sterne-Segment sowie Rilano im gehobenen 3- bis 4-Sterne-Bereich. Bis 2020 plant die GSH-Gruppe rund 100 Hotels im Management zu betreiben und somit zur am schnellsten wachsenden deutschen Hotelgruppe aufzusteigen. Um die Expansion zu beschleunigen, ist nicht nur die Anmietung, sondern auch der Erwerb von Immobilien geplant. (htr)

Gorgeous Smiling Hotels (GSH) GmbH

Die GSH fungiert als Dachgesellschaft für Brands und Betriebsgesellschaften in der internationalen Hotellerie und ein schnell wachsendes Unternehmen. Die Gruppe koordiniert unter ihrem Dach Entwicklung, Yield-Management, Einkauf und Vertrieb sowie das Marketing ihrer Betriebsgesellschaften ebenso wie alle juristischen Angelegenheiten. Global agierende Player wie IHG, Hilton oder Wyndham sind Franchisepartner der GSH-Gruppe. Deren Marken werden von dem Unternehmen für den europäischen Markt adaptiert. Sowohl Neubauvorhaben als auch Bestandsumwandlungen werden konzipiert und umgesetzt. Die starke Expansion der GSH-Gruppe in Ländern wie Deutschland, Österreich und den Niederlanden führte zu einem Häuservolumen von aktuell 79 Objekten in den verschiedensten Segmenten. Aktuell liegen Expansionspläne für weitere europäische Länder vor.

Publiziert am Dienstag, 12. Februar 2019